

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 25

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In demselben Dorf lebt schlecht und recht auch ein Schulmeister. Er hat Freude am Reisen und an der Natur. Gerne möchte er sein weiteres Vaterland besser kennen lernen, auch belehrende Vorträge anhören, Kurse mitmachen zu seiner beruflichen Fortbildung, alles zum Nutzen und Frommen der Schule. Da keine Bahnverbindung besteht, so macht er sich die Fortschritte der Technik dienstbar,

spart einige Jahre seinen Zapfen zusammen, und kauft sich ein Motorrad. Nun ist aber der T... los. Was bei allen andern selbstverständlich ist, beim Lehrer ist es gigerhaft, ist es Größenwahn, warum, weil sie ihn wählen, weil sie ihn besolden. „Wenn zwei das Gleiche tun, . . .!“

Dofchele.

Die neue Fibel der Urkantone — eine kleine Richtigtstellung

Die Urkantone bekommen eine neue Fibel, die in unserm Organ „Schweizer-Schule“ No. 23 besprochen wurde. In einer Reihe von Bemerkungen werden die Gründe angegeben, die für die Beibehaltung der Fraktur maßgebend waren und die mehr oder weniger genau dieselben Argumente enthalten, wie sie je und je erhoben wurden für die Rettung der Fraktur. Es hat keinen Wert, hier darauf einzugehen, da dadurch höchstens der ganze Streitkomplex aufgerollt wird, wie er in andern Kantonen bereits durchgefochten wurde, wo man die Frage zu lösen hatte: Antiqua oder Fraktur? Freunde und Feinde werden sich immer um die zwei Standpunkte scharen: Praktische Verwendbarkeit des im Schreibunterricht Gebotenen und Entlastung der Schule — die Freunde der Antiqua, Festhalten am historisch Gewordenen und gewisse methodische Anschauungen — Feinde der *Nur-Antiqua*. Ein Sichfinden der mit der Zeit schwimmenden und der gegen den Strom Ankämpfenden wird es nie restlos geben und darum ein Streit über die Berechtigung der einen oder andern individuellen Anschauung immer nutzlos sein.

Man kann sich nun wohl gegenseitig seine Ansicht kund tun. Dies sollte aber geschehen, ohne daß man den andern verlegt. In diesem Sinne fordert eine Stelle in dem zitierten Artikel zum Widerspruch heraus. Es ist die Rede von den Antiqua-Schriften von Kindern aus Nachbarkantonen und an diese

Stelle wird die Bemerkung geknüpft: „Ich kann versichern, es sind durchwegs ganz bedenkliche Leistungen, und doch, man hatte die Schrift von der ersten Klasse an ausschließlich geübt“. Die Verallgemeinerung muß abgelehnt werden. Es kann doch nicht angehen, auf Grund verhältnismäßig weniger Beispiele den Stab über die *Nur-Antiqua-Schreibenden* zu brechen. Der Schreiber dieser kleinen Richtigtstellung hatte auch Gelegenheit, Hefte von solchen Schülern tagtäglich zu kontrollieren, mit diesen Schülern auch in der Schreibstunde zu arbeiten, und muß gestehen, das es Leuten gab, die in Kalligraphie so ziemlich das Beste boten, was ein Schüler leisten kann. Bei Anwendung einer guten sachgemäßen Methodik wird man also auch bei Schülern, die von der ersten Klasse an in die Antiquaschrift eingeführt werden, sicher ebenso gute Erfolge erzielen können.

(Anmerkung der Schriftleitung: Die weit-aus beste Leistung im Schönschreibwettbewerb „Mein Freund“ 1926 stammt von einem 10jährigen Mädchen aus einem Kanton, wo in den Schulen nur Antiqua geschrieben wird.)

Im übrigen kann man der Ueberzeugung sein, daß auch in der Schriftfrage ein retardierendes Moment nur von gutem ist. Ueber die ganze Schriftbewegung wird man nach Jahrzehnten ruhiger und sicherer urteilen können. S.

Schulnachrichten

Luzern. Ruswil. Die nach Großwangen einberufene erste Sommerkonferenz wurde von H. Hrn. Pfarrer Brügger benützt, um unserer lieben, scheidenden Kollegin Frä. Elisabeth Müller in Ruswil ein wohlverdientes Kränzchen zu winden für ihre fast vierzigjährige, vorbildliche Berufstätigkeit. Und nun erfreute uns Hr. Kollege Sigrift in Großwangen mit einer hübschen Lehrübung im Lesen, während Frä. Wüst in Wolhusen in gewählten Worten uns den Spiegel unserer stimmlichen und sprachlichen Fehler vor Augen hielt. —n.

Schwyz. Lachen. Versammlung des katholischen Lehrervereins der Schweiz, Sektion Marth.

Donnerstag, den 17. Juni hielt unsere Sektion in Lachen ihre Generalversammlung ab. Neben den Lehrern, die fast vollzählig anwesend waren, zeigten sich auch die ehrwürdigen Lehrschwestern des Bezirks. Zahlreich erschien auch die hochw. Geistlichkeit, unter ihnen der hochw. Herr Erziehungsrat und Kanonikus M. Fuchs und hochw. Herr Schulinspektor U. Meyer, Lachen, ferner beehrten Vertreter der Bezirks- und Gemeindebehörden ebenfalls die Tagung.

Nach dem Verklingen des immerschönen Schweizerpsalmes begrüßte der Präsident hochw. Herr Prof. Frz. Wyrich die Versammlung und übergab hernach das Wort dem weit im Schweizerland herum bekannten Kunsthistoriker Dr. phil. Linus Bird-

ler von Einsiedeln, welcher gut zwei Stunden über die „Kunstdenkmäler der March“ sprach. Dieses Thema und die Person, die es behandelte, waren die starken Magnete, die so viel Zuhörer in den Rößli-Saal anzogen.

Im Depeschestil führte uns der Referent die kostbaren, altschwerwürdigen Denkmäler, die Juwelen der neun Marchgemeinden vor, von denen Altdorf, der einstmalige Sitz der Herren von St. Johann, der spätern Grafen von Rapperswil, den ersten Rang einnimmt. Die wertvollsten Sachen finden wir in den Kirchen und Kapellen, wogegen der Privatbesitz fast kunstarm genannt werden kann. Also haben wir hier wie anderorts wieder den Beweis, daß die Kirche immer eine Förderin der Kunst war. Wie oft aber gingen wir an ihnen vorüber, ohne sie nur eines Blickes zu würdigen. Ferner mußten wir die Wahrnehmung machen, daß unter den Marchbürgern früherer Zeiten tüchtige Meister waren, besonders in der Goldschmiedekunst, deren Namen in kirchlichen Gefäßen (Kelchen, Monstranzen usw.) fortleben und Zeugnis ablegen von ihrem Kunstsinne. Leider aber wurden auch viele Sachen zu Schleuderpreisen aus Unkenntnis des Kunstwertes verkauft; andere schmückten das Landesmuseum in Zürich. Der Referent schloß mit dem Wunsche, die Anwesenden möchten zum Schutze dieser Kleinodien und vor sinnloser Entäußerung oder Zerstörung das Ihrige beitragen.

Protokoll und Rechnung erhielten unter bester Verdankung die Genehmigung. In die Hilfskasse des Zentralvereins wurde ein Beitrag von 20 Fr. einstimmig gutgeheißen. U. W.

Deutsch-Freiburg. Die allgemeine Lehrerkonferenz des 3. Kreises wird am Dienstag, den 6. Juli, in Gurnels stattfinden mit folgender Tagesordnung: 9 Uhr: Gedächtnisgottesdienst für den lieben Kollegen Urs Hanoz selig. 10¼ Uhr: Arbeitsitzung im Saale der Pfarreiwirtschaft mit einem Referat von Herrn Professor Dr. D. Büchi aus Altdorf, über „Bild und Bau der Freiburger Alpen“. Gegenseitige Aussprache. Verschiedenes. — 12½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in der Pfarreiwirtschaft. Besprechung von beruflichen Tagesfragen. Schy.

Thurgau. (Korr. v. 10. Juni.) Für den im vergangenen Winter an den obligatorischen Fortbildungsschulen erteilten Unterricht werden Staatsbeiträge in der Höhe von insgesamt 36,345 Franken bewilligt. Pro Unterrichtsstunde erhält der Lehrer eine Entschädigung von 3 Franken. Vorbereitungszeit und Korrekturen sind inbegriffen, so daß der Lohn nicht mehr zu reichlich bemessen ist.

Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug 12,115 gegenüber 12,352 im Vorjahre. Der Unterricht wurde von 234 Primarlehrern und 4 Sekundarlehrern erteilt. Die Schülerzahl betrug 2321. Es bestanden 124 allgemeine Fortbildungsschulen. — Der thurgauische Lehrereetat 1926 enthält die Namen von 542 Lehrpersonen, die gegenwärtig in unserem Kanton pädagogisch tätig sind, Wir zählen 397 Primarlehrer, 75 Sekundarlehrer, 27 Kantonschullehrer, 12 Seminarlehrer und 31 Lehrpersonen an Privatanstalten. Auf die Bezirke verteilen sich die Primarlehrer folgendermaßen: Arbon 65, Münchwilen 64, Bischofszell 61, Kreuzlingen 53, Frauenfeld 52, Weinfelden 49, Steckborn 40 und Diebzhöfen 13. — 14,4% sind Lehrerinnen. Senioren unter der Lehrerschaft sind die beiden Siebzigerjährigen, Herr Rater in Adorf und Herr Widmer in Scherzingen. Gesunde Naturen! „Kinder dieses Jahrhunderts“ sind 54 Lehrer. Mehr als 50 Jahre zählen 90, mehr als 60 Jahre 22 Lehrer.

Das vakante Sekretariat beim thurgauischen Erziehungsdepartement scheint ein begehrter Posten zu sein. Auf die erfolgte Ausschreibung hien meldeten sich 68 Bewerber. Der Regierungsrat wählte nun als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Hrn. C. Ribi provisorisch Herrn Dr. Wolfender von Sulgen, zur Zeit in Bern. Herr Ribi besorgte das Sekretariat seit mehr als 30 Jahren. — Die Jahresversammlung des thurgauischen katholischen Erziehungsvereins wird voraussichtlich Ende August oder anfangs September stattfinden. Da wir dieses Jahr die Jubiläen der großen Heiligen Franziskus und Aloisius feiern, wird der Vortrag sich mit dem Ideenzirkel dieser Heiligen befassen. Als Redner steht ein gelehrter Fachmann auf diesem Gebiete in Aussicht. Die Versammlung findet in Weinfelden statt. — Mit den Heuferien ist's heuer eine langweilige Geschichte. Das bedenklich schlechte Wetter verunmöglichte, auch auf dem Lande die Ferien möglichst ununterbrochen ab Stoppel zu lassen. Während sonst auch bei etwas wechselhaftem Wetter die Bauern innert drei Wochen mit dem Heuergeschäft so ziemlich zu Ende kamen, stehen wir diesen Sommer vor der bösen Tatsache, daß die Ernte zu einer Zeit, wo sonst Schluß war, kaum recht begonnen hat. Dieser Kalamität hat die Schule beim Ferienmachen Rechnung zu tragen. Für den Unterricht sind zerrissene Ferien nachteilig. Die kleinen Studenten sind zu wenig bei der Sache. Das ganz außerordentlich schlechte Wetter aber zwingt einen zu diesen ungewöhnlichen Ferienmaßnahmen. a. b.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.